

# Im Urlaub musikalische Ideen gesammelt

Zur Eröffnung ihrer Konzertsaison haben die Jazzfreunde Dahn unter rund 800 Bewerbern die Band „Forsonic“ für das Konzert am Sonntag ausgewählt. Und die rund 70 Zuhörer beim Jazz-Frühschoppen im voll besetzten Alten E-Werk in Dahn waren begeistert.

VON STEFFI SIEBER

Bei einem Glas Wein oder einer Tasse Kaffee konnten die Besucher des Jazz-Frühschoppens nicht nur ihren Gaumen, sondern auch ihre Ohren mit den entspannten Klängen von der Band „Forsonic“ verwöhnen lassen, die sich aus vier Jazz-Profis zusammensetzt.

Bert Fastenrath an der akustischen und elektrischen Gitarre spielte bereits mit zahlreichen bekannten Künstlern der Jazz-Szene zusammen und ist unter anderem Dozent an der Musikhochschule Wuppertal. Der Pianist, Organist und Keyboarder Carsten Stüwe, ein echter Autodidakt, ersetzt zudem den Bassisten. Der Trompeter Chris Fischer ist vor allem in der Kölner Jazz-Szene eine Größe, und der Drummer Andy Gillmann ist als Dozent an der Robert-Schumann-Musikhochschule in Düsseldorf tätig. Er führte zusammen mit Chris Fischer locker und entspannt durch das Programm.

Die „Forsonic“ spielten vor allem selbst komponierte Stücke aus ihrer neuesten CD „Timeline“. Wie die Musiker erzählten, bekamen sie ihre Inspirationen vor allem im Urlaub und



Bert Fastenrath, Andy Gillmann, Chris Fischer und Carsten Stüwe (von links sind „Forsonic“.

FOTO: SIEBER

so erklangen Titel wie „Ferry To Patmos“ oder „La Luna“, aber auch „Happy Hour“, „Lost“ oder „Strange Change“ mit südamerikanischem

Flair, das, wie das Stück „Karawanserei“, von Carlos Santana inspiriert wurde.

Der Sound der Band ist überwie-

gend smooth und fast meditativ, dazu griff Chris Fischer oft zum Brillenhorn, das weicher klingt, als die üblichere Trompete. Beide Instrumente be-

herrschte er meisterlich und bewies zudem eine erstaunliche Kondition im Ansatz. Aber auch die anderen drei Musiker glänzten in ihren Soli und Improvisationen und zeigten, dass sie ihre Instrumente vollkommen beherrschten.

Ohne die Leistung der anderen schmälern zu wollen, faszinierten besonders die Schlagzeug-Soli, bei denen man sich fragen musste, wie Andy Gillmann mit nur je zwei Händen und Füßen so drummen kann. Sein Spiel mit den Jazz-Besen wurde zuerst kürzlich auf der renommierten Drummer-Website drummerworld.com gefeiert.

Neben dem soften Sound, für den oft typische Jazz-Klänge mit gestopfter Trompete und Hammond-Organ eingesetzt wurden, konnte „Forsonic“ aber auch immer wieder mit erstaunlicher Power aufdrehen, immer unterstützt von der guten Verstärkung, die dem kleinen Raum in Dahn stets angemessen und nicht aufdringlich war.

Nach diesem ersten gelungenen Jazz-Frühschoppen geht die Reihe am 30. November um 20.30 Uhr weiter mit einer Jazz-Soiree und dem „Trio Indigo featuring Mara Minjoli“.

## Roland Bless: Konzert im Z1 in Wohlfühlatmosphäre



Roland Bless kann auch ohne „Pur“ bestehen.

FOTO: IDER

VON PETER SCHNEIDER

Roland Bless spielte nach seinem ersten Solo-Konzert im Februar 2016 am Samstagabend erneut im Pirmasenser Livemusik-Club Z1 und überzeugte als Musiker und Songwriter.

Das Gründungsmitglied von „Pur“ hatte sein aktuelles Album „Sternenstaub“ und natürlich auch Lieder des Vorgängers „Zurück zu euch“ im Gepäck. Unterstützt wurde Bless von Leadgitarrist Herb Bucher und René Letters am Schlagzeug.

Roland Bless erwies sich auf der kleinen Bühne des mit knapp 80 Besuchern gut besetzten Z1 als kompetenter Sänger und Akustikgitarrist. Seine Kompositionen sind stilistisch gar nicht weit weg vom typischen „Pur“-Liedgut. Zudem konnte er zu allen Liedern sehr interessante kleine Geschichten erzählen. So spannte Bless einen guten Draht zum aufmerksam lauschenden Publikum.

Die Songliste war mit 19 Liedern gut bestückt. Schon der Einstieg mit „Ich will dich nie mehr verlieren“ und „Freiheit und Frieden“ aus dem aktuellen Album gab die Richtung des Konzerts vor. Und schon da zeigte sich die Spielfreude und instrumentale Klasse des Trios. Mit „Father And Son“ von Cat Stevens servierte man auch einen Coversong, der ebenfalls mit viel Applaus der Fans belohnt wurde. Mit den Zugaben „Wir tanzen ins Licht“ und „In einem Traum“ verabschiedeten sich Roland Bless und seine Begleiter unter großem Beifall vom Pirmasenser Publikum. Ein Wiedersehen durchaus nicht ausgeschlossen.

### INFOS

Beim nächsten Konzert im Z1 spielt am 7. November der „Voice Of Germany“-Teilnehmer Jan-Luca Ernst mit seiner Band. Einlass ist ab 19.30 Uhr. Eintritt ist um 21 Uhr. Weitere Infos stehen im Internet unter <https://chayns.net/63839-12610/aboutus>.

## Kurzweilige Geschichten zum Feierabend

Marion Bischoff, Alexa Hanke, Waltraud E. Geist und Barbara Danner-Schmidt lesen in Pirmasens

VON PETER SCHNEIDER

Die Pirmasenser Buchhandlung Thalia präsentiert eine sogenannte Feierabend-Lesung der Autorinnen Marion Bischoff, Alexa Hanke, Waltraud E. Geist und Barbara Danner-Schmidt. Anlass war das neue Buch „Feierabend – 36 Geschichten für die schönsten Stunden des Tages“. Mit diesem kurzweiligen Werk hat das literarische Quartett bereits einige Lesungen bestritten, unter anderem in Wien, Brixen, Daun und Homburg.

Barbara Danner-Schmidt eröffnete den Reigen mit der Story „Strib langsam, Rumpelstilzchen“. Darin geht es um einen nervigen Nachbarn, der ständig im Garten arbeitet und mit dem neu gekauften Laubsäuger einen Höllenlärm veranstaltet. Eine Geschichte mitten aus dem Leben gegriffen. Danner-Schmidt las bedächtig und ausdrucksstark und erhielt dafür viel Applaus der durchweg amüsierten Zuhörer.

### Fast ein Hörspiel

Der folgende Text „Rosafarben“ von Alexa Hanke wurde von Marion Bischoff, der Gastleserin Sonja Schmitt und Alexa Hanke selbst abwechselnd wie ein kleines Hörspiel vorgetragen. Eine gute Idee, denn dadurch wurde der Erzählung Vitalität eingehaucht und die enthaltene Botschaft verdeutlicht. Kurz gesagt geht es um ein



Viel Applaus für ihre Lesung erhielten unter anderem (von links) Marion Bischoff, Sonja Schmitt und Alexa Hanke.

FOTO: IDER

altes Marmeladenglas, das als Behälter für, auf kleine Zettel geschriebene Erinnerungen benutzt wird. Am Ende des Jahres kann man so die guten Momente Revue passieren lassen und sich erneut daran erfreuen. Eine schöne Geschichte, für die es ebenfalls viel Beifall gab.

Waltraud E. Geists „Dream A Little Dream“ hingegen ist ein einiges ernter ausgefallen. Die Protagonistin Annabelle wird arbeitslos, lässt sich davon aber nicht aufhalten in ihren Plä-

nen, denn sie hat großes Talent als Sängerin und tut sich mit einigen musikalischen Freunden zusammen. Alle haben den Traum, gemeinsam einen Musikclub zu eröffnen. Geists Vortrag rief heraus, da ihre Betonung des Textes vorbildlich war und allein dadurch sofort die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf sich zog.

### Feierabend auf dem Arbeitsamt

In Marion Bischoffs Geschichte vom „Amtsschimmel“ geht es um den

ebenfalls arbeitslos gewordenen Kasper, der einen Termin beim Arbeitsamt hat. Zu allem Überfluss heißt die neue Sachbearbeiterin auch noch Feierabend. Marion Bischoff las gewohnt gut, was die Zuhörer natürlich mit herzlichen Applaus honorierten.

### Mordgedanken beim Autofahren

Gabi Schmid war zu dieser Lesung ebenso aus Baden-Württemberg aus der Nähe von Stuttgart nach Pirmasens gekommen. „Dass ich meine komplette Geschichte und nicht nur einen Ausschnitt wie meine Kolleginnen vorlesen darf, ist wohl meiner langen Anreise geschuldet“, platze es so gleich aus der Autorin heraus. Ihre Erzählung „Der Auftrag“ handelt von Patricia Spies, die bei der Zubereitung einiger Gerichte die Vorzüge der Molekularküche demonstriert. In einem nervtötenden Stau auf der Fahrt zu einem Kunden schießen Spies diverse kreative Mordgedanken durch den Kopf. Gabi Schmid erhielt lange anhaltenden Beifall für ihre sehr launig vorgetragene Kurzgeschichte, die Situationen beschreibt, in denen sich fast jeder schon einmal befunden hat.

### DAS BUCH

– „Feierabend – 36 Geschichten für die schönsten Stunden des Tages“. Taschenbuch, 218 Seiten. Rhein-Mosel-Verlag, 12 Euro. In der Kindle-Version beträgt der Preis 5,99 Euro. – Mehr zum Buch steht im Internet unter Webseite <https://m-v.de/>.

## Giftige Zwillinge und Kollegen

Auch der 128. Parksong besticht durch Qualität und Abwechslung

VON PETER SCHNEIDER

Vielleicht war die Terminänderung noch nicht bis zu jedem Pirmasenser Musikfreund vorgegangen. Normalerweise findet der Parksong am letzten Donnerstag des Monats statt, doch wegen der zahlreichen Halloween-Veranstaltungen an diesem Termin wurde Parksong um eine Woche vorverlegt. Leider war Kuchens Brauhaus nur zu zwei Dritteln gefüllt. Mit „Wire & Wood“, „Toxic Twins“ und „The Crazy Art Connection“ spielten drei Gruppen je ein rund einstündiges Konzert.

„Wire & Wood“, Wiederholungstäter bei Parksong, starteten ihren Auftritt mit dem Reggae-Hit „I Can See Clearly Now“ von Johnny Nash, gefolgt von dem Evergreen „Proud Mary“ („Creedence Clearwater Revival“) und „Mrs. Robinson“ („Simon & Garfunkel“). Leadsänger und Gitarrist Patric Schwab, Rüdiger Blügel am Akustikbass und Markus Semmet (Akustikgitarre) ließen also schon zu Beginn ihre Liebe zu Oldies aus den Siebziger erkennen. Und da war mit Klaus Lages „Mit meinen Augen“ ein deutschsprachiges Lied ebenso vertreten, wie eine wunderbar improvisierte Version des Dylan-Klassikers „All Along the Watchtower“. Allein der dreistimmige Gesang bei den Refrains hätte etwas harmonischer und exakter sein können.



Michael Glöckner und Sabine Khoury bei Parksong.

FOTO: IDER

Hinter „Toxic Twins“ stehen mit Pouya Nemati und Marko Burkhardt zwei der profiliertesten Musiker der Region. Angefangen beim Bob-Marley-Hit „Get Up Stand Up“, über das melancholische „Born And Raised“ (John Mayer) und das mystisch angehauchte „After Dark“ („Tito & Tarantula“) bis hin zu den Hits „Don't Look Back In Anger“ („Oasis“) und „Living On The Edge“ („Aerosmith“) sprühten die „giftigen Zwillinge“ nur so vor Spielfreude. Dies wurde nach jedem

Lied mit tosendem Beifall honoriert. Doch der Ohrwurm „Like A Hobo“ (Charlie Winston) sowie eine grandiose Version des „Tom Traubert's Blues“ (Tom Waits) waren die ganz großen Höhepunkte ihres Auftritts.

Das Pirmasenser Quintett „The Crazy Heart Connection“ nannte sich einst „Bluesy Jam“ und existiert mittlerweile seit fünf Jahren. Sicherlich war die Gruppe durch das zuvor grandiose Konzert von Nemati und Burkhardt hochmotiviert und so liefen auch die „verrückten Herzen“ zur Hochform auf. Zum Auftakt wählte die Formation um Michael Glöckner (Gesang und Gitarre) und Max Paul (Piano und Slide) den eigenen Softrock-Song „Wonder On“. Weitere Knüller waren der gut gesungene Adele-Hit „Rolling In The Deep“, die kernige Eigenkomposition „Crazy Hearts“ und Johnny Cashs „Ring Of Fire“. Dieser Klassiker wurde in einer komplett umarrangierten Version vorgetragen.

Mit „Weiterzugehen“ streute man auch einen Solo-Song von Glöckner ein, doch das Sahnestück der Gruppe war eine famose Interpretation des fast achtminütigen „Blues Blues“ von Alvin Lee. Hier spielte sich die komplette Band geradezu in einen Rausch: Angefangen beim herausragenden Schlagzeuger Mare Kambach, über die stets songdienlich agierende Bassistin Sabine Khoury und den virtuosen Keyboarder Paul bis hin zum Gesangs-Duo Eger/Glöckner.

## „Kiss“ bleibt ungeküsst



Die „Kiss Forever Band“ hat am Freitag im gähnend leeren Pirmasenser Musikclub Quasimodo gespielt. Das Konzert war dann wohl doch zu kurzfristig ange-setzt worden, Plakate waren kaum zu sehen und nur eine Facebook-Event-Seite zu erstellen, reicht halt einfach nicht aus. So musste die Tributeband aus Budapest, die auch schon in der Pirmasenser Rockkneipe Schwemme und bei den Open Airs auf der Burg Lemberg vor großer Kulisse aufgetreten ist, vor der enttäuschten Zahl von etwa 40 Besuchern spielen. Doch Vary Zoltán (Gitarre und Gesang), Maróthy Zoltán (Gitarre), Pocky (Bass und Gesang) sowie der Schlagzeuger Radek Sid sind absolute Profis und ließen sich ihre Enttäuschung über den mageren Besuch

nicht anmerken als sie kurz nach 21 Uhr mit „Creatures Of The Night“ das Konzert eröffneten. Mit „I Love It Loud“, „Crazy Crazy Nights“, „Lick It Up“, „Shout It Out Loud“ und natürlich dem Hit „I Was Made For Loving You“ hatte die „Kiss Forever Band“ einige Gassenhauer mit in die Südstadtvergebe gebracht. Ein Markenzeichen dieser Tributeband ist es, stets auch Lieder im Programm zu haben, die bei Konzerten des Originals „Kiss“ selten oder nie zu hören sind. So wurde aus Ace Freehelms Solo-Platte „Loaded Deck“ der Song „N.Y. Groove“ gespielt, und die wohl nur in Fans-Bekanntem „Flaming Youth“ und „All The Way“ begeisterten die Besucher im Quasimodo. Jider

FOTO: IDER